

triebsgewinn von 585 386 M., aus dem eine Dividende von 8% (i. V. 6%) vorgeschlagen wird. Die Auftragsziffer im neuen Geschäftsjahre übersteigt die des Vorjahres ganz erheblich. Zur Verstärkung des Betriebskapitales im Hinblick auf den erweiterten Geschäftsumfang des Unternehmens soll eine Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe von 500 000 M neuer Aktien stattfinden.

**Hamburg.** Die Firma Möller & Linsert, deren chemischer Betrieb (Flußsäureformaldehyd usw.) am Reiherstieg liegt, hat bei ihren Gläubigern um ein Moratorium von vier Jahren nachgesucht. Die Verbindlichkeiten werden auf 250 000 M geschätzt.

**Berlin.** Die Abteilung für Beleuchtungen der Firma Dr. Ing. Kramer & Co. in Berlin, die das auf den Patenten des Dr. Ing. Kramer beruhende „Kramerlicht“, ein hängendes Gasglühlicht, vertreibt, ist unter der Firma „Dr. Kramerlicht“ in eine G. m. b. H. mit einem Kapital von 1,1 Mill. M umgewandelt worden.

Die galvanische Metallpapierfabrik, A.-G., in Berlin, will ihre Aktien im Verhältnis von 10 zu 4 zusammenlegen, außerdem soll eine Zuzahlung von 10% auf das Grundkapital von 1½ Mill. M eingefordert werden.

**Mannheim.** Verein chemischer Fabriken. Der Jahresabschluß für 1904 ergibt einen Rohüberschuß von 2 040 461 M (i. V. 2 010 994 M) nach den erforderlichen Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 1 496 103 M (1 426 007 M) ohne den vorjährigen Gewinnvortrag von 200 000 M. Der Hauptversammlung wird eine Dividende von 19% (16% 1903) für die Aktie vorgeschlagen. Neben weiteren reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen sollen wieder 200 000 M auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der Bericht bemerkt, daß auch im vergangenen Jahr die Fabriken meist regelmäßig und voll beschäftigt waren. Besonders lebhaft gestaltete sich infolge des gesteigerten Bedarfs der Sprengstoff- und Pulverfabriken die Nachfrage nach hochkonzentrierten Säuren; doch konnten bei dem anhaltend herrschenden starken Wettbewerb nicht immer der hohen Rohstoffbewertung entsprechende Verkaufspreise erzielt werden. Der Markt für Salzsäure liegt noch nach wie vor ungünstig. Die Preise für Sodaerzeugnisse erfuhren in der zweiten Jahreshälfte eine erhebliche Ermäßigung. Mit dem weiteren Ausbau der Fabriken ist man unablässig beschäftigt, und hofft mit Hülfe verschiedener in Angriff genommener Verbesserungen und Erweiterungen auch im neuen Jahre befriedigende Ergebnisse zu erreichen.

**Friedrichsfeld.** Die deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie verteilt nach reichlichen Abschreibungen aus dem Reingewinn von 340 902 M (521 988 M) 14% (17%) Dividende. Die besondere Rücklage erhält 50 000 M (i. V. 150 000 M). Mit Aufträgen ist das Unternehmen reichlich versehen.

**Ausbeute von Kaligewerkschaften.**  
Gewerkschaft Glückauf Sondershausen pro Februar 60 M.

Ch. 1905.

Gewerkschaft Neustaßfurt 75 M.

„ Justus 1 Volpriehausen 40 M.

„ Wilhelmshall bei Anderbeck 70 M.

### Dividenden:

	1904 %	1903 %
Vereinigte deutsche Petroleumwerke		
Peine . . . . .	4	
Hallesche Zementfabrik . . . . .	1	0
Deutsche Kontinental Gasgesellschaft	10	10
Geraer Jutespinnerei und Weberei,		
Aktien Buchstabe A . . . . .	24	24
Aktien Buchstabe B . . . . .	18	18
Vereinigte Fabrik photographischer		
Papiere Dresden . . . . .	12	14
Asphaltfabrik J. Schlesien Nachfolger		
Berlin . . . . .	22	22
Bremer Rolandmühle, A.-G. . . . .	9	14
Vereinigte Bautzner Papierfabriken	10	8
Deutsche Jutespinnerei und Weberei		
Meißen . . . . .	10	8
Deutsche Asphalt A.-G. Hannover .	7½	7
Mercksche Guano- und Phosphatwerke		
Bremen . . . . .	8	8
Georg Egestorffs Salzwerke . . . . .	7	61/3
Hallesche Maschinenfabrik . . . . .	18	9
Thonwarenindustrie Wiesloch . . . .	8	7½
Chem. Fabrik Helfenberg, A.-G., vorm		
Eug. Dietrich . . . . .	9	8
Dresdner Aluminiumfabrik A.-G. . . .	8	8

### Personalnotizen.

Geheimrat Prof. Dr. Emil Fischer wurde zum ordentl. Mitglied der Königlichen wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen ernannt.

Prof. Dr. Paul Drude-Gießen hat den Ruf als o. Professor der Physik und Vorstand des Physikalischen Institutes der Universität Berlin angenommen.

Dr. Karl Grube habilitierte sich in der medizinischen Fakultät der Universität Bonn für physiologische Chemie.

Dr. Rudolf Biedermann, a. o. Prof. für Chemie an der Universität und Mitglied des Patentamts zu Berlin feierte am 22./2. seinen 60. Geburtstag.

Dr. J. Hirschwald, Prof. für Mineralogie und Kristallographie und gegenwärtig Vorsteher der Abteilung für Chemie und Hüttenkunde an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg feierte seinen 60. Geburtstag.

Am 16. Januar ist in Wien der Sektionschef im Ackerbauministerium, Prof. Dr. Emmerich Meissl, im 50. Lebensjahre gestorben. Meissl hat auf allen Gebieten der Agrikulturchemie Arbeiten geliefert, welche seinem Namen einen ehrenvollen Platz in der Landwirtschaft sichern.

### Neue Bücher.

**Arzneitaxe** für das Königr. Bayern mit Dr. Bedalls Ergänzungstaxe. Nachtrag 1905. (I S.) gr. 8°. München. J. Grubert. M — 15

**Besson, Paul, Ing.** Das Radium und die Radioaktivität, allgemeine Eigenschaften und ärztliche Anwendungen. Mit einem Vorw. von Dr. A. d'Arsonval. Deutsch von Dr. W. v. Rüdiger. Mit einem Vorw. von Dr. Alfred Exner. (VIII, 115 S.) gr. 8°. Leipzig. J. A. Barth. 1905. M 3.60

**Freise, Werner.** Beiträge zur Kenntnis der Reduktionsprodukte des Acetophenons und einiger Derivate derselben. Inaugural-Dissertation. Braunschweig. 1905. Druck von Friedr. Vieweg & Sohn.

**Hoff, J. H. van't, Prof.** Untersuchungen über die Bildungsverhältnisse der ozeanischen Salzablagerungen. XXXIX. (Aus Sitzungsber. der preuß. Akad. der Wiss.,.). Lex. 8°. Berlin, G. Reimer. XXXIX. Bildungstemperaturen unterhalb 25°. Mit W. Meyerhoffer. (4 S.) 1904. M —.50

**Holleman, A. F., Prof. Dr.** Lehrbuch der unorganischen Chemie für Studierende an Universitäten und techn. Hochschulen. 3. verb. Aufl. (XII, 436 S. mit Abb. u. 2 Taf.) gr. 8°. Leipzig. Veit & Co. 1905. geb. M 10.—

**Jahrbuch der chemischen Industrie** (chemische Industrie, Gummi, Gaswerke, Petroleum, Kerzen und Seifen). Herausgeg. von Rud. Hanel. Jahrgang 1905. (XXIV, 168 u. LXIX S.) 8°. Wien, A. Hölder. M 3.30

— der Zuckerindustrie. Herausgeg. von Rudolf Hanel. Jahrg. 1905. (VIII, 62 u. LXIX S.) 8°. Ebenda. M 2.—

**Parnicke, A., Zivil-Ing.** Die maschinellen Hilfsmittel der chemischen Technik. 3. verm. u. verb. Aufl. (VIII, 505 S. mit 426 Abb.). gr. 8°. Leipzig, M. Heinsius Nachf. 1905. Geb. M 14.—

**Schmidt, Jul.** Die organischen Magnesiumverbindungen und ihre Anwendung zu Synthesen. (80 S.) Lex. 8°. Stuttgart, F. Enke. 1905. M 2.40

**Seligsohn, Arnold, Justizrat Rechtsanw. Notar Dr.** Gesetz zum Schutz der Warenbezeichnungen. erläutert. 2. Aufl., bearb. in Gemeinschaft mit Rechtsanw. Mart. Seligsohn. (IV, 349 S.) gr. 8°. Berlin, J. Guttentag. 1905. M 7.—; geb. M 8.—

## Bücherbesprechungen.

**Anorganische Chemie.** Von Dr. F. Krafft. Mit zahlreichen Holzschnitten und 1 Spektraltafel. 5. vermehrte und verbesserte Auflage. 8°. XIV u. 525 S. Leipzig und Wien 1904. Bei Franz Deuticke. geb. M 9.—

Wer ein modernes Lehrbuch der anorganischen Chemie lesen will, dem kann man das vorliegende Buch von Krafft nicht empfehlen. Die Dissoziationstheorie von Arrhenius wird in 12 kleingedruckten Zeilen (Seite 393—394) abgetan: „Diese Hypothese läßt die spaltende oder trennende Rolle, welche das Wasser bei der Lösung spielt, außer Betracht; zur Erklärung einzelner physikalischer Punkte wurde sie zwar nicht ohne Erfolg benutzt; von dem seit einem Jahrhundert herrschenden, auf dem Experiment beruhenden Ansichten der Chemie weicht sie dagegen stark ab und konnte daher von ihren Vertretern nicht in befriedigenden Einklang mit denselben gebracht werden. Auch die Bemühungen, die Ionenhypothese zur Entdeckung neuer Tatsachen auf dem Gebiete der

Experimentalchemie zu verwerten, waren bisher ganz fruchtlos.“

Die Scheu des Verf., neue Theorien in sein Lehrbuch aufzunehmen, könnte man begreifen, aber auch neuen experimentellen Tatsachen gegenüber verhält er sich ablehnend. So sind dem Uran und seinen Verbindungen  $\frac{2}{3}$  Druckseiten gewidmet, ohne daß die radioaktiven Eigenschaften oder gar das Radium selbst mit einer Silbe Erwähnung fände; auch im Register fehlt das Wort Radium. — Daß das Buch auch viel Brauchbares enthält, soll gewiß nicht in Abrede gestellt werden, und wie die ersten 4 Auflagen, so wird auch die 5. ihre Leser finden. Sieverts.

**Elektrizität und Materie.** Von J. J. Thomson. Übersetzt von G. Siebert. — Die Wissenschaft, Heft 3. — Braunschweig 1904, Friedr. Vieweg & Sohn. Preis geh. M 3.— geb. M 3.60

In sechs Vorträgen, die der rühmlichst bekannte Verf. im Mai 1903 an der Yale-Universität (New-Haven) gehalten hat, wird in klarer, geistreicher Weise der Versuch gemacht, die Mechanik, besonders die Konstitution der Materie elektrisch zu erklären. Die auf Faradayschem Geiste fußenden, dabei die neuesten Errungenschaften der Radioaktivität und Elektronik in Betracht ziehenden Entwicklungen erscheinen als ein wichtiger Beitrag zur Lösung des uralten Problems, der Frage nach dem Wesen der Materie. Es würde zu weit führen, auf den in knapper Form gebotenen, reichen Inhalt des Werkchens näher einzugehen. Nur das fünfte Kapitel: „Konstitution des Atoms“, möge noch besonders erwähnt werden. Es enthält eine geistvoll entwickelte Genesis der Elemente, die sich auf die Korpuskulartheorie stützt und namentlich die Spektralerscheinungen berücksichtigt. Hierauf folgt eine originelle Deutung des Begriffs der chemischen Affinität oder Valenz, der rein elektrisch aufgefaßt und auf die Faradayschen Kraftströme zurückgeführt wird. — Zum Schluß möge noch die einwandfreie, aus bewährter Feder stammende Übersetzung lobend hervorgehoben werden. Liesche.

**Die Anomalie der starken Elektrolyte.** Von Dr. K. Drucker, Leipzig. Sammlung chemischer und chemisch-technischer Vorträge. X. Band. Heft 1 u. 2. S. 1—66. Verlag von Ferdinand Enke. Stuttgart 1905. M 1.20

Die Gesetze der ideal verdünnten Lösungen werden von starken Elektrolyten bei einer gewissen Konzentrationsgrenze nicht mehr erfüllt. Verf. hat an der Hand eines reichen, trefflich ausgewählten Tatsachenmaterials das Verhalten starker Elektrolyte zu den Grundgesetzen der verdünnten Lösungen geprüft. Im ersten Abschnitt seiner Abhandlung werden die Methoden, die sich zur Feststellung des Dissoziationsgrades eignen, besprochen und kritisch gesichtet und zwar die direkte Messung des osmotischen Druckes, die Gefrierpunktsdepression, welche nur bei Dissoziationsgraden zwischen 0,4—0,7 angewendet werden soll; die Methode der Dampfdruckdepression ist für die Prüfung des Verdünnungsgesetzes ungeeignet, weil die absolute Depression zu gering ist, und geringe Versuchsfehler eine große Unsicherheit des osmotischen Total-

effektes bedeuten. Ähnliches gilt von der Ebullioskopie. Hingegen bietet die Messung des Partialdruckes des gelösten Stoffs hinreichende Genauigkeit, besonders in solchen Fällen, wo der Elektrolyt in dem mit Wasser wenig mischbaren Medium nach Eintritt des Verteilungsgleichgewichts in erheblicher Menge vorhanden ist; nach dieser Methode wurde neuerdings die Dissoziationskonstante der Pikrinsäure ermittelt. Die Berechnung der Dissoziationskonstanten aus der elektromotorischen Kraft der Konzentrationsketten nach der Nernst'schen Formel, hat Jahn durch Verfeinerung der Methode genauer zu gestalten versucht. Auch die Methode der Leitfähigkeit ist bei den starken Elektrolyten mit großer Vorsicht anzuwenden, da die Unsicherheit bezüglich des Leitfähigkeitsgrenzwertes zu ganz unbrauchbaren Ergebnissen führen kann, wie z. B. bei HCl und anderen starken Säuren. Im zweiten Abschnitt werden die nach verschiedenen Methoden erzielten Resultate miteinander verglichen. Die aus der Leitfähigkeit sich ergebenden Dissoziationsgrade stimmen mit den kryoskopisch gefundenen Werten überein, während sich beim Vergleich mit den aus den Ionenkonzentrationen erhaltenen Werten erhebliche Differenzen ergeben. Im allgemeinen stimmen die osmotischen Methoden mit dem Leitfähigkeitsprinzip bis zur Konzentration 0,1 normal überein, bei starken Säuren noch darüber hinaus. Im dritten Abschnitt versucht der Verf., die Anomalie der starken Elektrolyte zu erklären auf Grund der Theorien von Nernst, Jahn, van Laar, van der Waals u. a. Nernst erweitert das Henry-Dalton'sche Absorptionsgesetz durch gewisse Zusatzglieder, welche der „gegenseitigen Einwirkung der gelösten Stoffe“, besonders der Aussalzwirkung und der Einwirkung der Ionen aufeinander Rechnung tragen sollen, und erhält so, statt des einfachen Proportionalitätsfaktors zwischen osmotischem Druck und Konzentration, eine kompliziertere Größe, welche auch den Anforderungen der mäßig verdünnten Lösungen genügt. van Laar versucht, durch Anwendung des thermodynamischen Potentials in Verbindung mit einer Zustandsgleichung das Problem zu lösen, während van der Waals die thermodynamische Funktion des Potentials und der freien Energie benutzt und bei der Berechnung des osmotischen Druckes aus der Summe der Partialdrucke die Anziehung der Moleküle besonders berücksichtigt. Die Annahme einer Wechselwirkung zwischen Lösungsmittel und Gelöstem kann für mäßig verdünnte Lösungen zur Erklärung der Anomalie nicht herangezogen werden, weil bei den verdünnten Lösungen diese Wechselwirkung als unabhängig von der Masse des Lösungsmittels betrachtet wird, hingegen kann man bei konzentrierten Lösungen mit dieser Hypothese die Ungültigkeit der van't Hoff'schen Gesetze zu erklären versuchen. Obwohl auf Grund der zahlreichen, von verschiedenen Forschern ausgeführten Untersuchungen der Beweis der Hydratation in wässriger Lösung noch nicht ganz einwandfrei geführt ist, so bietet die Annahme derselben für die Erklärung der Anomalie starker Elektrolyte große Vorteile, indem sie den Korrektionsgrößen der neuen Theorien ganz bestimmte Bedeutung

verleiht. Verschiedene Tatsachen, z. B. daß die Säuren sich dem Ostwald'schen Gesetz besser fügen als die Salze, werden durch Annahme der Hydratbildung mühelos erklärt.

Die Literatur der verdünnten Lösungen hat durch die vorliegende, äußerst klar und kritisch geschriebene Monographie eine wesentliche Bereicherung erfahren. Jeder, der sich für dieses interessante, noch nicht abgeschlossene Gebiet der physikalisch-chemischen Forschung interessiert, wird die Druckersche Abhandlung mit Anregung und Nutzen lesen. Wiesler.

**Die heterogenen Gleichgewichte vom Standpunkte der Phasenlehre.** Von Dr. H. W. Bakhuis-Roozeboom. II. Heft. Systeme aus zwei Komponenten, I. Teil. XII u. 467. Verlag von Fr. Vieweg & Sohn. Braunschweig.

M 12.50

In dem zweiten Hefte dieses hervorragenden Werkes werden Gleichgewichte zwischen gasförmigen, flüssigen und festen Phasen behandelt in Systemen, die aus zwei Bestandteilen aufgebaut sind. Die Fälle, daß die Komponenten Verbindungen bilden, sind ausgeschlossen und nur diejenigen sind in Betracht gezogen, bei denen die Komponenten als feste Phasen, eventuell in mehreren Modifikationen auftreten. Was im einzelnen alles unter diese Überschrift gehört, ließe sich nur durch Wiedergabe des Inhaltsverzeichnisses erläutern. Es mag genügen, hervorzuheben, daß die Mannigfaltigkeit der Probleme, die behandelt werden, außerordentlich groß ist, und daß auch wichtige Anwendungen, wie die Kältemischungen, die Untersuchung der Abscheidungen aus Metallgemischen und der Einfluß des Drucks in der Geologie erörtert werden.

Die Darstellung der zum Teil recht schwierigen Verhältnisse ist außerordentlich klar; dazu trägt einerseits die reichliche Benutzung graphischer Darstellungen bei, die ihren Abschluß in einer Raumfigur finden mit den Koordinaten: Druck, Temperatur und Zusammensetzung des Gemisches, andererseits der Umstand, daß das Buch in einem leicht lesbaren Stile geschrieben ist. Diesem Punkte ist offenbar besondere Sorgfalt geschenkt worden, wenigstens sind dem Ref. nur in den ersten Bogen einige Unebenheiten aufgefallen.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß dieses Werk, das die höchste Beachtung verdient und in der Bibliothek jedes Chemikers fehlen sollte, eine epochemachende Entwicklung auf diesem speziellen Gebiete zur Folge haben wird. Aber selbst die Chemiker, die diesem Gebiete fern stehen, werden das Buch nicht ohne Gewinn für ihre Untersuchungen zu Rate ziehen, da es viele Ausblicke auf abseits liegende und noch nicht gelöste Probleme enthält. Im dritten Heft sollen diejenigen binären Systeme behandelt werden, in denen statt und neben den Komponenten Verbindungen oder Mischkristalle auftreten, und wo die flüssige Phase unter Umständen in zwei Schichten zerfallen kann.

W. Böttger.

**Bedürfnisse u. Fortschritte des Menschengeschlechts.**

Berichtigung.

Unter Hinweis auf § 11 Abs. 1, 2 u. 3 des Preßgesetzes bitte ich um sofortige Aufnahme fol-

gender Berichtigung der in Heft 2 erfolgten Besprechung des oben bezeichneten Buches.

Die Behauptung, „daß es gleichsam Mode geworden sei, bei Behandlung von allerlei Problemen von der Erschaffung der Welt auszugehen, und daß ich mich dieser Mode nicht entschlagen konnte“, ist — soweit sie sich auf mich bezieht — vollständig unrichtig; die Erschaffung der Welt ist von mir nicht um einer Mode zu entsprechen besprochen worden, sondern unter den weiter unten angegebenen Umständen.

Es ist unrichtig, daß ich „allerlei mechanistische und kabbalistische Künste zur Hilfe nahm, um die Welt entstehen und sich entwickeln zu lassen“. Ich habe mir in gar keiner Hinsicht derartiges an-gemäßt, vielmehr schon im Titel des 3. Kapitels, welches hier hauptsächlich in Betracht kommt, ausdrücklich angedeutet, daß die Entstehungsgeschichte für mich nur in ihrer Bedeutung für die Erforschung des organischen Lebens in Frage kommt; auch habe ich keinerlei Künste zu Hilfe genommen, sondern aus physikalischen Erwägungen die Unwahrscheinlichkeit heutiger Theorien dargelegt und logischere Erklärungen versucht, die aber, wie auch aus dem Untertitel des Buches und der Einleitung ersichtlich ist, nicht als Behauptungen, sondern als Vorschläge aufgefaßt werden sollen.

Es ist endlich unrichtig, daß in den Ergänzungen „Beispiele des Hexeneinmaleins zu finden sind“. Ich habe in denselben lediglich die Übereinstimmung der im Buche vertretenen Ansichten mit der während dem Drucke bekannt gewordenen Energiekundgebungen des Radiums dargelegt und in Ergänzung einiger Abschnitte des Hauptteils gezeigt, wie, nach meiner Ansicht, verschiedene Fragen der Fortpflanzung, des Lebens und Todes, mit der organischen Chemie einfach und rasch gelöst werden könnten.

C. Beckenhaupt.

#### Nachschrift.

Kritiken zu schreiben ist im allgemeinen ein undankbares Geschäft, denn der Kritiker setzt sich leicht, und besonders im Falle der Ablehnung, beim Leser in den Verdacht der Ungerechtigkeit. In diesem Sinne bin ich Herrn Beckenhaupt für seine „Berichtigung“ sehr dankbar, denn sie bietet meinen damaligen Ausführungen eine kräftige Stütze. Fraglich bleibt vielleicht nur, ob ich Herrn B. durch zu stark gewählte Ausdrücke zu nahe getreten bin.

Auf Seite 82 seines Buches findet sich neben anderen „Exemplen“ die Zusammenstellung:

Li 7  
2Cu à 63 126

133 = Cs (Cäsium).

und auf Seite 86 folgendes: „Setzen wir den Fall, ein Stoff vollführe in einer gegebenen Zeit 10 Schwingungen, so werden Stoffe, die 1—2—5mal in dieser Zeit schwingen, 10—5—2mal Gelegenheit haben, ihre Schwingung mit der des ersten zu vereinigen. Wird der Rythmus durch höhere Wärme so beschleunigt, daß der Stoff 20—30mal schwingt, so werden alle Stoffe, welche in der gegebenen Zeit 1 2 4 5 10 resp. 1 2 3 5 6 10 15mal schwingen, sich einfügen können. In dieser Weise ist es wohl zu

erklären, daß das Phosphorpentoxid  $H(PO_3)(?)$  sich in Metaphosphorsäure.....“ Nenne ich solche und ähnliche durch sachliche Unrichtigkeiten gewürzte Spielereien „Kabbalistische Künste“, so scheine ich, nach Herrn B.s eigenen obigen Ausführungen ihm eher zuviel Ehre anzutun.

Vom „Hexeneinmaleins“ möchte ich den Lesern dieser Zeitschrift eine Probe aus dem B'schen Werke nicht vorenthalten. Seite 274/75 heißt es: „Könnte sich nicht bei warmem Wetter unter dem Einfluß mineralischer Kräfte Gerbsäure mit Eiweiß kombinieren?“

Wir hätten:

	C.	H.	N.	O.
Eiweiß . . . . .	72	112	13	22
3 Gerbsäure . . . . .	42	30		27
	114	142	13	49
2 Chlorophil . . . . .	104	114	14	14
Rest	10	28		35

Hieraus läßt sich folgender Entwicklungsgang mutmaßen:

	C.	H.	N.	O.
Eiweiß . . . . .	72	112	13	22
3 Gerbsäure . . . . .	42	30		27
2 Salpetersäurereste . . . . .		2	2	
	114	144	15	49
2 Chlorophil M. . . . .	104	114	14	14
Rest	10	30	1	35

der wie folgt zerfällt:

2 Oxalsäure M. . . . .	4	4		8
1 Formose M. . . . .	6	12		6
1 Ammonium M. . . . .		4	1	
5 Wasser M. . . . .		10		5
O Ausscheidung . . . . .				16
	10	30		35

die wie folgt, behufs neuer Formosebildung, wieder ergänzt werden durch 10  $CO_2$  . . . . .

15 $H_2O$ . . . . .		30		15
	10	30		35

Der Zuzug letzterer Stoffe würde wohl unter dem Einfluß des Atmungsdrucks und als Ergebnis eines mineralischen Motors (Eisen) erfolgen usw.“

Die Unergründlichkeit hier ist so vollkommen, daß sie nichts verliert, auch wenn die Ausführungen in einem größeren Zusammenhange erscheinen, wie Herr B. behaupten könnte; auch Polizeimaßnahmen werden daran nichts ändern. — Es ist genug! Die Leser der Zeitschrift möchten sagen: „tant de bruit pour une omelette!“

Kubierschky.

#### Patentanmeldungen.

Klasse: Reichsanzeiger vom 20./2. 1905.

- Sa. H. 31 650. **Färbvorrichtung** mit zwei geschlossenen Materialbehältern, durch welche die Flotte wechselweise unter Vermittlung eines Druckmittels bewegt wird. André Hennebert und Ernest Lepers, Elbeuf, Frankr. 2./11. 1905.
- Sa. V. 5047. **Färbvorrichtung** mit einem in einem Flüssigkeitsbehälter unter dessen Flüssigkeitsspiegel stehenden Arbeitsgutbehälter. Vacuum Dyeing Machine Co., Chattanooga V. St. Amer. 21./2. 1903.

Klasse:

- 8c. M. 24 173. Verfahren zur Herstellung von durch Druck gemusterten Geweben unter Verwendung von **Farben** oder **Beizen** nicht annehmenden bzw. diesen widerstehenden Fäden. James Morton, Carlisle, Engl. 2./10. 1903.
- 8m. N. 7387. Verfahren zum **Beizen** der Wolle. Nitritfabrik. G. m. b. H. Köpenick bei Berlin. 14./7. 1904.
- 12a. O. 4027. **Verdampfer** mit Abfallrohr. Charles Ordway, Neu-York. 15./9. 1902.
- 12d. M. 24 901. **Rahmen** für im Brauereibetriebe verwendbaren Filterpressen mit einem als Einlauf dienenden, nach oben über den Rahmen hinausragenden Anguß. Philippe Meura fils, Tournai, Belg. 10./2. 1904.
- 12i. S. 18 487. Verfahren zur Gewinnung von Brom aus bromidhaltigen **Chloridlösungen**. Richard Sauerbrey und Adolf Wünsche, Staßfurt. 17./9. 1903.
- 12k. W. 20 376. Verfahren zur synthetischen Darstellung von **Ammoniak** aus atmosphärischer Luft und Wasserdampf. Dr. Hermann C. Woltereck, London. 16./3. 1903.
- 12p. Verfahren zur Darstellung von **Chinazolinderivaten**. Dr. S. Gabriel, Reichstagufer 2 und Dr. James Colman, Buchenstr. 6. Berlin. 28./7. 1904.
- 12p. V. 5317. Verfahren zur Herstellung eines Doppelsalzes aus **Eisenchlorid** und salzsaurem Cotarnin. Dr. Arnold Voswinkel, Berlin, Kurfürstenstr. 154. 2./12. 1903.
- 18b. M. 26 547. Verfahren zur Herstellung von schmiedbarem Eisen aus **Roheisen** mit weniger als 1,8% Phosphor bei mehr als 1% Silicium durch das basische Windfrischverfahren. Dr. Otto Massenetz, Wiesbaden, Humboldtstr. 10. 7./12. 1904.
- 22a. B. 37 746. Verfahren zur Darstellung gelber bzw. orange gelber, besonders zur Farblackbereitung geeigneter **Monoozofarbstoffe**. Zus. z. Pat. 156 352. Badische Anilin- und Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rh. 26./7. 1904.
- 22a. F. 18 839. Verfahren zur Darstellung von **Monoozofarbstoffen** für Wolle. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. 7./5. 1904.
- 22c. F. 16 375. Verfahren zur Darstellung von bromiertem **Indigo**. Zus. z. Pat. 149 989. Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning Höchst a. M. 7./6. 1902.
- 22f. F. 18 711. Verfahren zur Herstellung lichtechter roter **Lacke**. Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. 29./3. 1904.
- 26a. St. 8774. Verfahren zur Erzeugung von **Leuchtgas** in mit Nebenräumen ausgestatteten Retorten. Zus. z. Pat. 153 149. Georg Steinicke, Berlin, Pariserstr. 55. 23./3. 1904.
- 81e. E. 9870. Einrichtung zum Kühlen heißer Materialien im Wasserbade, insbesondere zum **Löschen von Koks**. Christian Eitle, Stuttgart, Rosenbergstr. 29/33. 7./3. 1904.
- 81e. G. 19 922. Verfahren und Vorrichtung zum Verladen von **Koks**. Louis Gregoire, Seraing, Belg. 13./5. 1904.

Reichsanzeiger vom 23./2. 1905.

- 8a. V. 5193. Verfahren zum Bleichen von **Geweben**. Otto Veuter, Chemnitz, Reichsstr. 1. 3./8. 1903.
- 10c. Z. 3604. Einrichtung zur Herstellung einer gleichmäßig gekörnten, trockenen **Torfmasse** aus Rohthorf. Frau Johanna Zschörner, Wien. 9./6. 1902.

Klasse:

- 12o. K. 25 441. Verfahren zur Darstellung von Formiaten aus **Kohlenoxyd** und Alkalien. Rudolph Koepp & Co., Östlich i. Rheingau. 13./6. 1903.
- 12p. E. 10 148. Verfahren zur Darstellung von **Dialkylbarbitursäuren**. Dr. Alfred Einhorn, München, Beethovenstr. 14. 1./7. 1904.
- 21b. L. 19 578. Verfahren zur Regenerierung elektrischer **Sammler**, die infolge von Verunreinigung (Sulfatation) oder Schrumpfung der wirksamen Massen oder aus anderen Gründen Kapazitätsschwund zeigen. Carl Luckow, Köln a. Rh., Neumarkt 17. 10./5. 1904.
- 32a. F. 19 078. Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von Glasplatten durch Ausheben aus der **Glasschmelze**. Emile Fourcalt, Lodelinsart, Belgien. 9./1. 1904.
- 78c. S. 15 062. **Sicherheitssprengstoff**. Dr. Alvaro Alberto da Silva, Rio de Janeiro, Brasilien. 6./6. 1901.
- 82a. P. 16 641. Verfahren zur Trocknung sich schnell absetzender Flüssigkeiten bzw. breiartiger Massen im **Vakuumtrocknern** mit beheizter drehbarer in die Trockenflüssigkeit eintauchender Trockentrommel. Emil Paßburg, Berlin, Brückenallee 33. 15./11. 1904.

### Eingetragene Wortzeichen.

**Araba** für diverse chemisch-technische Präparate, Nahrungs- und Genußmittel. E. Lahr, Würzburg.

**Comprimo-Seife** für Seifen. S. Mohr, Frankenthal, Pfalz.

**Emulgat** für pharmazeutische und diätetische Präparate, Desinfektionsmittel, Farben, Lacke, photographische Chemikalien usw. Dr. L. Sarason, Berlin.

**Isaria** für diverse chemisch-technische Präparate. Chemische Fabrik „Isaria“ Etzinger & Co., München.

**Kermo** für Hustenpastillen usw. A. Horn, Mühlhausen i. E.

**Korkin** für Lacke, Klebstoffe usw. N. O. Jacobsen, Berlin.

**Lecithinmüirin** für chemisch-pharmazeutische Präparate. Handelsgesellschaft Noris, Zahn & Cie, Berlin.

**Marmorit** für diverse Chemikalien. H. Stephan, Scharley, O.-S.

**Plasbestos** für Isolierkompositionen usw. Fa. Ludwig Nauen, Hamburg.

**Stuhlin** für diverse chemisch-technische und pharmazeutische Präparate. Chemische Fabrik Helfenberg A.-G., vorm. Eugen Dietrich, Helfenberg bei Dresden.

**Valofin** für pharmazeutische, kosmetische, photographische Präparate usw. Dieselbe.

### Patentliste des Auslandes.

Behandlung von **Acetylen** zur Erleichterung seines Transportes und seiner Aufbewahrung. Ernest A. Le Sueur, Ottawa, Kanada. Amer. 781 009. (Veröffentl. 31./1. 1905.)

Reduktion von **Aluminium** und anderen Metallen und Herstellung von Legierungen. Blackmore. Engl. 24 781/1904. (Veröffentl. 23./2. 1905.)

Doppelsulfate von **Aluminium** und Natrium. George E. Hipp, Buffalo, N. Y. Amer. 781 341. (Veröffentl. 31./1. 1905.)

Erzeugung von **Anilinschwarz** auf Wolle. M. Prudhomme. Frankr. Zus. 3946/333 386. (Ert. 26./1.—1./2. 1905.)

Verfahren, um **asphaltische Öle** durchsichtiger zu machen. Eric A. Starke, Alameda, Cal. Amer. 781 240. (Veröffentl. 31./1. 1905.)

**Bleisuperoxydzinkelement** mit säurebeständiger, positiver Elektrode. Rudolf Ziegenberg, Berlin. Ung. Z. 386. (Einspr. 21./3. 1905.)

Elektrode für **Bogenlampen**. General Electric Company, Neu-York. Ung. E. 822. (Einspr. 21./3. 1905.)

Elektroden für **Bogenlampen**. Dempster. Engl. 26 915/1904. (Veröffentl. 23./2. 1905.)

**Bogenlampenelektroden**. Steinmetz. Engl. 26 916/1904. (Veröffentl. 23./2. 1905.)

**Bogenlichtelektroden**. Härden. Engl. 26 919/1904. (Veröffentl. 23./2. 1905.)

Erzeugung ohne Rauch brennender **Briketts**. Compagnie des Charbons et Briquettes de Blanzay et de l'Ouest, Nantes. Ung. B. 2943. (Einspr. 21./3. 1905.)

Neue **Chloratsprengstoffe**. L. A. Lheure. Frankr. 348 247. (Ert. 26./1.—1./2. 1905.)

Zubereitung von **Cider** vor der Flaschenfüllung, um ein Moussieren zu erhalten. A. C. Guilbert. Frankr. 348 098. (Ert. 26./1.—1./2. 1905.)

Herstellung von **Cyaniden**. Joseph Tscher-niac, Freiburg. Amer. 781 472. (Veröffentl. 31./1. 1905.)

Neuerung an Verfahren und Apparaten zur **Destillation** mit kontinuierlicher Wirkung. R. Ray. Frankr. 348 267. (Ert. 26./1.—1./2. 1905.)

Apparat zur Destillation und Herstellung von **Extrakten**. I. U. Lloyd. Frankr. 348 351. (Ert. 26./1.—1./2. 1905.)

Masse zur Entfernung von **Farbe**. Charles L. Beck, Rebersburg, Pa. Amer. 781 178. (Veröffentl. 31./1. 1905.)

Herstellung neuer **Farblacke**. Farbenfabriken vorm. F. Bayer & Co. Engl. 7953/1904. (Veröffentl. 23./2. 1905.)

**Galvanisierbehälter**. John G. Brotwell und George F. Penley. Amer. 781 327. Übertr. The Torrington Manufacturing Company, Torrington, Conn. (Veröffentl. 31./1. 1905.)

Herstellung von **Gas** und **Koks** aus rohem Öl. John C. H. Stut, Oakland. Amer. 781 242. (Veröffentl. 31./1. 1905.)

Verfahren und Apparat zur **Gaserzeugung** aus pulverisierbarem Brennmaterial. Marconnet. Engl. 25 404/1904. (Veröffentl. 23./2. 1905.)

Elektrische **Glühlampen**. Deutsche Gasglühlicht A.-G., Auer-Gesellschaft. Engl. 28 467/1904. (Veröffentl. 23./2. 1905.)

**Glühlichtsrumpl** für Gas und ähnliche Leuchtstoffe. Wien und Mintz. Engl. 7668/1904. (Veröffentl. 23./2. 1905.)

Verfahren zur Emulsionierung von **Harzseife** in Wasser. Max Erfurt, Straupitz bei Hirschberg. Amer. 781 506. (Veröffentl. 31./1. 1905.)

Vermehrung der Reduktionswirkung von **Hydro-sulfitformaldehyd** („Hiraldit“). Leopold Cassella & Co. Frankr. 348 077. (Ert. 26./1. bis 1./2. 1905.)

Herstellung von **Hydroxystearinsäure**. Standard Oil Company. Frankr. 348 089. (Ert. 26./1.—1./2. 1905.)

Ätzen auf **Halogenindigofärbungen**. Badische Anilin- und Soda-Fabrik. Frankr. 348 034. (Ert. 26./1.—1./2. 1905.)

Apparat zur Herstellung von **Kohlensäuregas**. Leslie. Engl. 8777/1904. (Veröffentl. 23./2. 1905.)

Elektrischer Apparat zur Trennung des **Koks** von der Schlacke. Henri Lelarge, Lüttich, Belgien. Amer. 781 432. (Veröffentl. 31./1. 1905.)

Verfahren und Generator zur Herstellung von **Kraftgas**. Dr. Emil Fleischer, Dresden-Strehlen. Ung. F. 1450. (Einspr. 21./3. 1905.)

Verfahren zur Behandlung von **Kreosot** und Produkt hieraus. Meyer. Engl. 28 997/1904 (Veröffentl. 23./2. 1905.)

Herstellung von **Leuchtgas**. John C. H. Stut, Oakland. Amer. 781 380. (Veröffentl. 31./1. 1905.)

Herstellung eines leichtverdaulichen keimfreien **Milchproduktes**. S. Székely und E. Kovacs. Frankr. 348 325. (Ert. 26./1.—1./2. 1905.)

Roter **Monoazofarbstoff** zur Herstellung von Lacken. Badische Anilin- und Soda-Fabrik. Frankr. 348 248. (Ert. 26./1. bis 1./2. 1905.)

Verfahren zur Konservierung von **Nahrungsmitteln**. I. Breckwoldt. Frankr. 348 228. (Ert. 26./1.—1./2. 1905.)

Blauschwarze **Naphtalinfarbstoffe**. Badische Anilin- und Soda-Fabrik. Frankr. 348 178. (Ert. 26./1.—1./2. 1905.)

Darstellung arylierter 1-6 oder 1-7 **Naphtylaminsulfosäure**. Aktien-Gesellschaft für Anilinfabrikation. Frankr. 348 149. (Ert. 26./1.—1./2. 1905.)

**o-Nitro-o-amidoacetyl-p-amidophenol** und chromierbare Azofarbstoffe daraus. Leopold Cassella & Co. Frankr. Zus. 3749. (Ert. 26./1.—1./2. 1905.)

**Ölharz** aus der Rinde von Citrusfrüchten. E. I. Sheehan. Frankr. 348 111. (Ert. 26./1. bis 1./2. 1905.)

Imprägnierung von **Papier** mit Paraffin und dergl., um es in Zylinder zu bringen, welche innere Schichten imprägniert enthalten. Jagenberg. Engl. 4894/1904. (Veröffentl. 23./2. 1905.)

Herstellung von zur **Papierfabrikation** geeigneten Materialien aus Maisstengeln, Zuckerrohr und dgl. zähen Stengeln. Viggo Drewsen Neu-York. Ung. D. 1070. (Einspr. 21./3. 1905.)

Verfahren zur Herstellung eines als **Pflanzen-nahrungsmittel** dienenden Insekten- und Reblausvertilgungsmittels. Dr. Rudolf Jenkner, Marie Jenkner, Johann Pleyl, Florisdorf. Ung. J. 682. (Einspr. 21./3. 1905.)

Herstellung von **Salpetersäure** und seiner Verbindungen auf elektrischem Wege. West-deutsche Thomas-Phosphat-Werke G. m. b. H. Frankr. 348 189. (Ert. 26./1. bis 1./2. 1905.)

Gleichzeitige Darstellung und Trennung von **Salz- und Schwefelsäure**. Consortium für elektrochemische Industrie, G. m. b. H., Nürnberg. Ung. E. 866 und E. 867. (Einspr. 21./3. 1905.)

Regenerierung negativer **Sammlerplatten** verminderter Kapazität resp. Verhütung der Kapazitätsverminderung neuer Platten. Akkumulatoren-Fabrik, A.-G., Berlin. Ung. A. 780. (Einspr. 28./3. 1905.)

Verfahren zum Altern von für den Genuß bestimmten **Spirituosen**. R. I. Frieswell. Frankr. 348 231. (Ert. 26./1.—1./2. 1905.)

Anordnung zur Zündung von **Sprengstoffen** in Bohrlöchern. L. A. Lheure. Frankr. 348 246. (Ert. 26./1.—1./2. 1905.)

Mischung für künstliche **Steine**. Brunson. Engl. 18 804/1904. (Veröffentl. 23./2. 1905.)

Herstellung von dem **Traß** und dgl. Produkten ähnlichen Baumaterialien. Dr. Phil. Anton

Ebers, Wilmersdorf bei Berlin. Ung. E. 913. (Einspr. 21./3. 1905.)

Sprengkapsel mit **Trinitrotoluol**. L. A. Lheure. Frankr. 348 245. (Ert. 26./1. bis 1./2. 1905.)

**Undurchlässiges**, unverbrennbares, isolierendes und gegen Säure unangreifbares Produkt. U. A. Marga. Frankr. 348 192. (Ert. 26./1. bis 1./2. 1905.)

Apparat zum Reinigen von **Wasser** und anderen Flüssigkeiten. Beckett. Engl. 6516/1904. (Veröffentl. 23./2. 1905.)

Herstellung von **Weinstein**. Gino Ciapetti, Strada, Italien. Amer. 780 976. (Veröffentl. 31./1. 1905.)

Verfahren zur Herstellung elektrischer **Widerstandskörper** aus amorphem oder kristallinischem Silicium oder Borcarbid oder Silicium. Chemische Elektrische Fabrik Prometheus, G. m. b. H. Engl. 17 707 1904. (Veröffentl. 23./2. 1905.)

Herstellung von **Zinnoxid**. H. Försterling. Amer. 780 984. Übertr. The Roessler und Hasslacher, Chemical Company, Neu-York, N. Y. (Veröffentl. 31./1. 1905.)

Behandlung von eisenhaltigen **Zinksulfiderzen**. Ch. E. Dewey. Amer. 781 133. Übertr. The American Zinc and Chemical Co., Denver, Colo. (Veröffentl. 31./1. 1905.)

## Verein deutscher Chemiker.

### Bezirksverein Hannover.

1. ordentliche Sitzung vom 11./1. 1905.

Herr Dr. Kühn gedenkt in markigen Worten der Verdienste des vor kurzem in Nienburg verstorbenen langjährigen Mitgliedes, des Herrn Direktor Weineck. Die Versammlung ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Darauf übernimmt der neue Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Eschweiler, den Vorsitz und erteilt Herrn Dr. Kühn das Wort zur Verlesung des Jahresberichtes.

In dem nun folgenden Vortrage:

„Über Versicherungswesen“,

unterscheidet Herr Oberinspektor Soback nach Objekten und Ursachen 3 Hauptgruppen: Personen-, Haftpflicht- und Sachversicherungen mit ihren Unterstufen. Versichert wird heute fast jeder nach Eintritt, Zeit und Umfang mögliche Schaden. Kein anderer Gedanke hat einen solchen Weg durch die Welt gemacht. Der Preis der Versicherung ist die Prämie, die speziell in der Personenversicherung nach dem Umlage- oder dem Kapitaldeckungsverfahren festgesetzt wird. Ersteres hat Gefahren, wie die Erfahrungen bei Sterbe- und anderen Kassen beweisen (steigende Lasten, fallende Leistung, geringerer Zugang, Auflösung). Sterbekassen hatten schon die Römer, eine rohe Sterbetafel nach Ulpian gibt es seit dem 2. Jahrhundert n. Chr. Das Altertum hat aber keine

Schätzung für den Wert der Arbeit und Zeit gehabt und, aus der Hinfälligkeit des Menschen nur die Nutzenwendung auf den Lebensgenuß gezogen (Simonidas, Virgil, Horaz). Schließlich hat es zur Ermittlung exakter Grundlagen für das Versicherungswesen (Prämien, Begriff der Leibrente als Fundament der Lebensversicherung) auch der ganzen Entwicklung der Arithmetik bis auf Leibnitz (1646—1716) bedurft.

Lebensversicherungsgesellschaften finden sich zuerst in England seit der Mitte des 18. Jahrhunderts, in Deutschland seit 1826.

Die Prämie in ihren Teilen und Funktionen, die Prämienreserve- und Extrasicherheitsfonds wurden vom Vortragenden erläutert, ebenso die Überschussquellen, Wert und Unwert sogen. Kostenaufstellungen nach steigender Dividende, deren sich dividendenschwache Gesellschaften mit Vorliebe bedienen, die auf Kosten der Zukunft über ihre Kraft gehen und daher später um so kräftiger zurückgehen müssen. Maßgebend für die Beurteilung der Gesellschaften sind die Versicherungsbedingungen, die Sicherheit (Vermögen), die Dividendenkraft, ausgedrückt durch die Überschüsse, die den Versicherten zugewiesen werden, bezogen auf die Tarifprämien.

Die Überschüsse haben drei Hauptquellen: Mindersterblichkeit, Ersparnis an Verwaltungskosten, überrechnungsmäßiger Zins. Bei den Aktiengesellschaften geht davon ein großer Teil ab für

	Vermögen		Diff.	Sterblichkeitsersparnis in % d. Prämien-Einnahme		Verwaltungs-kosten % der Jahres-Einnahme		Überschuß an d. gewinnberechtigten Prämien		Prämie in 1903 per M 1000.— des 30jährigen auf das 60. zahlbar
	1900	1903		1900	1903	1900	1903	1900	1903	
<b>Gegenseitigkeitsanstalten</b>										
	M									
Gotha . . . . .	118,2	118,1	— 0,1	8,7	6,3	4,9	4,9	32,3	348.—	
Alte Stuttgarter . . . . .	121,3	122,8	+ 1,5	10,4	11,7	5,1	5,1	34,3	332.—	
Alte Leipziger . . . . .	120,0	120,6	+ 0,6	6,9	7,8	5,4	5,2	30,3	346.—	
Karlsruhe . . . . .	117,5	118,2	+ 0,7	10,3	11,7	6,1	5,9	31,0	330.—	
<b>Aktiengesellschaften</b>										
Germania . . . . .	109,6	109,8	+ 0,2	6,4	6,9	7,7	7,6	24,1	348.—	
Viktoria (gemischt inkl. Transport, Unfall, Haftpflicht, Volksvers.) . . . . .		123,5		12,3	11,6	9,2	7,4	33,7	353.—	
Concordia . . . . .	118,8	118,1	— 0,7	6,6	8,6	8,6	9,7	31,6	337.—	
Nordstern . . . . .	108,2	107,6	— 0,6	5,1	5,1	9,1	11,8	21,1	334.—	

die Aktionärsdividende; sie sind Erwerbsunternehmen und durch jene Abgabe stets teurer als Gegenseitigkeitsanstalten von gleichen Überschüssen, da diese als reine Wohlfahrtseinrichtungen den ganzen Überschuß ungeschmälert den Versicherten zufließen lassen, sie also zum Selbstkostenpreise versichern.

In diesen Punkten lassen sich die Anstalten auf Herz und Nieren prüfen. Die „Zeitschrift für angewandte Chemie“ beleuchtete s. Z. als Rechtfertigung der Empfehlung der Stuttgarter Lebensversicherungsbank (Alte Stuttgarter), mit welchem der Verein deutscher Chemiker einen Vertrag betreffs kostenfreier Aufnahme und anderer Vergütungen hat, die Zahlen für 1900 in Nr. 15 vom 15./4. 1902. Ich setze die Vergleichszahlen für 1903 hinzu und bemerke, daß das Vermögen, tatsächlich vorhandenes Vermögen (inkl. bar eingezahltes Aktienkapitals) auf 100 M technisch notwendiges Vermögen (Prämienreserven und sonstige Verpflichtungen) bezeichnet.

In allen diesen Punkten: Sicherheit bei höchstem Fortschritt (1,5% der Fonds in 4 Jahren), höchster Gewinnüberweisung bei mäßiger Prämie, damit billigsten Nettokosten, ist die „Alte Stuttgarter“ hervorragend günstig und der Anschluß von 1883 als rechte Wahl erwiesen. Das Urteil der früheren Vorsitzenden Richard Curtius, Hofrat Dr. H. Caro und Med.-Rat Dr. Merck, daß die „Alte Stuttgarter“ in der Gesamtheit ihrer Leistungen, Sicherheit und Bedingungen ohne Frage die erste Stelle einnimmt, gilt jetzt noch wie früher.

Das Gesetz kennt Abschreibungen auf sich abnutzende Werte. Das Leben des Menschen ist ebenfalls ein vergänglicher Wert, wertvoller wie jede Sache und um so wertvoller, je ertragreicher durch Arbeit, Wissen, Können und Erfahrung. Ich behaupte sogar, in der hohen Schaffenskraft gegründet auf Bildung, Intelligenz und wissenschaftlicher Kraft seiner Glieder, liegt der wertvollste Teil des Nationalvermögens eines Volkes, da dadurch stets neue Werte geschaffen werden, die befruchtend wirken auf die physische Kraft der weiteren Bevölkerungsschichten und ihre Verwendung. Der große Nationalökonom, W. Roscher, fordert ebenfalls Abschreibungen auf das Menschenleben mit mindestens 10% des Einkommens durch Anlage in der Lebensversicherung, womit  $\frac{1}{4}$  des Manneswertes (Einkommen 4000 = 100 000 M) fortwirkend erhalten werden könne. Die Versicherung stellt das Kapital sicher, unabhängig von der Lebensdauer.

Truhe, Sparkasse und Lebensversicherung sind 3 Entwicklungsstufen des Sparens. Letztere erhebt und beherrscht die dunkle Zukunft wenigstens in einem Punkte und macht den Heimgang leicht, wenn wir die Zurückbleibenden versorgt wissen.

Die preußische Regierung erkennt durch Steuerfreiheit der Prämien bis 600 M den Wert der Versicherung an; diese bildet eine jährliche Ersparnis, welche dem Nichtversicherten entgeht.

Im deutschen Reiche liefern einschließlich

Volksversicherung Ende 1903 etwa  $7\frac{1}{2}$  Mill. Policen auf 9,1 Milliarden Mark; es kommen also leider erst 1300 auf den einzelnen Versicherten. Die Lebensversicherung ist notwendig für jeden, dessen Intelligenz und Arbeit überhaupt einen Wert haben, besonders wenn darauf allein die Existenz der Familie gestellt ist. Man versichere sich so jung wie möglich und am besten zahlbar im Alter. Man löst so am besten die Versorgungsfrage, schafft sich ein Kapital zur freien Verfügung, und auch besser Situierte haben daran eine empfehlenswerte Anlage.

Die Alters- und Reliktenversorgung hat unseren Verein bereits früher beschäftigt; die staatliche Privatbeamtenversorgung wurde vielfach erörtert, aber ebenso energisch bekämpft. Überschätzen wir nicht die Leistungsfähigkeit des Staates, unterschätzen aber auch nicht die entgegenstehenden Interessen. Die Gewerbezahlung von 1907 soll erst Material für die Beurteilung der Bedürfnisfrage geben, jedenfalls vergehen noch 10–12 Jahre bis zur Einführung einer staatlichen Privatbeamtenversorgung, und es ist fraglich, ob das Resultat den Hoffnungen entspricht. Im Warten aber das Wohlergehen der Familie aufs Spiel zu setzen, der Selbsthilfe sich zu entschlagen, ist mehr als Leichtsinn, es wäre Gewissenlosigkeit.

Der Hinweis, daß der Privatbeamte im Vergleich zum Staatsbeamten für Alter, Invalidität und Hinterbliebene ungünstig gestellt ist, entbehrt nicht der Berechtigung. Große Industrielle und Unternehmungen tragen schon jetzt dem Rechnung. Eigene Pensionskassen decken aber nicht alles, begegnen auch manchen Bedenken; deshalb wird vielfach der Lebensversicherung der Beamten mit größeren Zuwendungen der Werke der Vorzug gegeben, um für Alter oder Tod eine Garantie zu geben. Friedr. Krupp, die Farbwerke Höchst, Vaxos-Union-Frankfurt, Essener Bergwerksverein und andere Zechen, Heinr. Frank Söhne-Ludwigsburg, C. F. Balley Söhne-Schoenenwerd, Usines Remy-Wygmael haben solche Verträge für Versicherung der Angestellten bei der Stuttgarter Gesellschaft. Es ist zu wünschen, daß Hannover darin folgt.

Vor allem sei aber den Mitgliedern des Chemikervereins die Benutzung der Vorteile des Vertrages empfohlen, die in kostenfreier Aufnahme, 5% Bonifikation beim Abschluß und Nachlaß von 2% auf die Prämien bei direkter Zahlung bestehen.

Der Vorsitzende dankte den Vortragenden und empfahl den Vertrag. Herr Dr. Laves knüpfte in einem Punkte an und erwähnte die hier auf Grund behördlicher Revision erfolgte Verminderung der Leistungsfähigkeit einer Pensionskasse, sowie die Vorzüge der Stuttgarter Gesellschaft. Herr Direktor Heinz meinte, man müsse auch der staatlichen Pensions- und Invaliditätsversicherung seine Aufmerksamkeit schenken; besonders im Falle der Invalidität und bei Krankheiten bestehe fast gar kein Schutz der Privatbeamten; gänzlich vernachlässigt dürfe diese Sache nicht werden. Der Vortragende erwiderte beiden Herren.

Dr. P. Kosch.